



FOETUS Flow

(Noisolution/

Warner Special Marketing)

Jau! J. G. Thirlwell! Der Hammer! Er lebt noch, und das überrascht ihn selbst wohl noch mehr als uns. Ich sah ihn zuletzt in Altona in der Fabrik vor ein paar Jahren, und da sah er schon nicht mehr gesund aus, aber: aus eigener Erfahrung wissen wir dekadenten und labilen Brüder ja, daß das durchaus täuschen kann. Sechs lange Jahre lang gab es keine Platten von **Foetus** mehr, und erst recht nichts von seinen diversen Projekten wie etwa Clint Ruin oder Wiseblood. Nur wer in der Lage war, auch mal hinter die Kulissen des Molochs Musikgeschäft zu schauen, begegnete seinem Namen dann und wann. Denn Foetus/Jim Thirlwell war und ist für all die nachgewachsenen Radaubröder à la Nine Inch Nails oder Marilyn Manson natürlich – und völlig zu Recht! – der Gottvater, das unerreichte Ideal, der Mann, der das, was sie heute versuchen, vor etlichen Jahren schon gemacht hat. Und das betrifft den überwältigenden musikalischen Output wie die Flirts mit letztlich todbringenden Pülverchen, Pillen, Pilzen gleichermaßen. Ich denke, im Fall dieses Mannes läßt sich Leben und Musik gar nicht wirklich trennen, gibt es doch Platten von ihm, die normal-nüchterne Menschen weder produzieren noch hören können. Bestimmte Tracks seiner unvergessenen Alben, die schon durch Namen wie *Thaw*, *Gash*, *Nail*, *Hole*, *Boil*, *Deaf* oder *Ache* durch alle Raster fielen, gehören zu den wahnwitzigsten Stücken, die jemals veröffentlicht wurden. Der Mann machte nicht Undergroundmusik, der Mann war der personalifizierte Underground. Nun also kehrt er zurück und liefert uns ein Album, das er wieder kurz, trocken und knackig benennt: *Flow* nämlich. Und es ist, als sei der Zeremonienmeister des 1:1 erlebten Horrortrips nie weg gewesen. Er klingt exakt so, wie er zu klingen hat, er klingt so wie immer. Das mag in anderen Kategorien bedeuten: da hat sich einer nicht weiterentwickelt, in Sachen Foetus heißt das: er ist immer noch Klassenbesten. Für Jim Thirlwell gibt es keine Maßstäbe und Kategorien entzieht er sich. Lahme Versuche von überalterten Redakteuren in der Midlife Crisis, den Mann etwa in die EBM-Branche abzulegen, ihn als „Spätpunk“, „Frühcross-overer“, „Industrialikone“ greif- und begreifbar zu machen, ihn so quasi zu erledigen, müssen angesichts dieses Albums fehlgeschlagen. Das hier ist irre! Da heißt eine Nummer *Cirrhosis Of The Heart*, und auf den ersten Blick ist sie brav. Aber auf den zweiten...

Da zerdeppert er einhändig ganze Porzellanläden, schafft einen Weg von Ethnorock über den Samba zum geballten Swans-Punch, da spielt er auf unseren Nerven Hackbrett, da jazzt er plötzlich auf eine widerborstige Art und zelebriert eine Art Tango, wie ihn die Welt noch nicht gehört hat. Und all das permanent am Rande zur Hysterie, mit einer der geistigen Stimmen, die das „Rockgeschäft“ zu bieten hat. Später in diesem Jahr soll als Antwort auf *Flow* ein Album namens *Blow* folgen – und da treten dann u.a. an seine Seite: Amon Tobin, DJ Food, Kid 606, FM Einheit, Pansonic und Personal von u.a. Nine Inch Nails und CopShootCop. Das wird ja dann wohl der komplette Irrsinn. Freuen wir uns darauf! *Wk*

NOTES 7/01